

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 5 (1907)

Heft: 5

Artikel: Ratschläge zur Vervollkommung der Wochenbettspflege [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“

Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Anträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,
Stoderkstrasse 32, Zürich II.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Hebamme, Waghausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz,
Mk. 2. 50 für das Ausland.

Inserate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. **Hauptblatt:** Ratschläge zur Vervollkommnung der Wochenbettspflege (Fortsetzung). — Aus der Praxis. — Etwas über Vorfälle. — Ueber Hauspflege (Fortsetzung). **Schweizerischer Hebammenverein:** Verhandlungen des Zentralvorstandes. — Eintritt. — Verdankung. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Olten, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Einladung zur Generalversammlung. — Anzeigen.

Beilage: Generalversammlung in Zug. — Vermischtes. — Anzeigen.

Ratschläge zur Vervollkommnung der Wochenbettspflege.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir uns von den Mängeln der gebräuchlichen Wattevorlagen überzeugt und einen zweckmäßigen Ersatz dafür gefunden haben, wollen wir noch nach andern Quellen von Wochenbettinfektionen suchen.

Die Bettwäsche, nämlich Hemden, Stoffunterlagen und Leintücher dürfen als ungefährlich bezeichnet werden, wenn sie wirklich gut gewaschen und sauber aufbewahrt worden sind. Selbstverständlich muß stark beschmutzte Wäsche bei Zeiten ausgewechselt werden. Daß von dieser Seite nicht öfter Infektionen entstehen ist dadurch zu erklären, daß kleinere Blutflecken in Hemd und Leintüchern rasch austrocknen, so daß sich die Fäulniskeime darin nicht weiter vermehren können.

Stark beschmutzte Stoffunterlagen (zusammengelegte Leintücher, Molton z.), welche länger feucht bleiben, werden hingegen gefährlich, wenn sie nicht bald genug durch saubere ersetzt werden. Der Vorteil der von uns empfohlenen sterilen Vorlagen besteht eben darin, daß sie einerseits eine Verührung der Geschlechtssteile mit der Wäsche und andererseits eine Verschmutzung der Letztern nach Möglichkeit verhindern.

Ein dunkler Punkt in der Wochenbettspflege sind aber die Kautschukunterlagen! Leider lassen sie sich schwer entbehren, da namentlich beim Manipulieren mit der Bettchüssel doch leicht eine stärkere Durchnässung des Bettes vorkommt. Oder könnte man sie vielleicht nur jeweils für diese Manöver hinlegen und im Uebrigen ganz durch Stoffunterlagen ersetzen? Die Entscheidung hierüber bleibe dem praktischen Sinne unserer Leserinnen überlassen.

Die Kautschukunterlagen sind der so notwendigen Ausdünstung und Austrocknung des Bettes hinderlich. Ihr schlimmster Nachteil besteht aber darin, daß sie eigentliche Bazillenträger sind.

Wohl lassen sich neue, glatte Unterlagen ziemlich zuverlässig desinfizieren, indem man sie auf einem saubern Tische ausbreitet und zuerst mit heißem Wasser und Seife, darauf mit einem Desinfektionsmittel (Karboll, Lyfol oder Sublimat*) gründlich bearbeitet, unter Verwendung einer reinen Bürste oder eines Handtuches. Aber dieses Verfahren wird während eines Wochenbettes nicht oft genug durchgeführt und zudem ist die sorgfältigste Desinfektion dann doch unzuverlässig, wenn die Unterlage rissig geworden ist. Besonders zu fürchten sind die ausgefressenen Unterlagen aus

* Der graue Kautschuk wird vom Sublimat geschwärzt, also fleckig.

Krankenmobiliemagazinen, weil dort die Desinfektion sicherlich nicht immer tadellos durchgeführt wird.

Wenn man bedenkt, wie oft sich die Wöchnerinnen beim Wechsel der Stoffunterlagen mit entblößtem Gefäße direkt auf den Kautschuk hinlegen, wird man einsehen, daß auf diesem Wege leicht eine Infektion entstehen kann. Zur Vermeidung dieser Gefahr empfehlen wir also, immer nur gut erhaltene, ganz glatte Kautschukunterlagen zu gebrauchen und dieselben während des Wochenbettes nach jeder Verschmutzung in der angegebenen Weise sorgfältig zu desinfizieren.

Eine höchst gefährliche und oft nicht beachtete Quelle für Wochenbettinfektionen sind gewisse Erkrankungen aller der Personen, welche mit der Wöchnerin zu tun haben. Daß eiternde Wunden — und wären sie noch so klein! — namentlich an den Händen, verhängnisvoll sind, ist unsern Leserinnen längst bekannt. Manche wissen aber wahrscheinlich nicht, daß eine einfache Halsentzündung, die sich nur durch mäßige Schluckbeschwerden bemerkbar macht, die Wöchnerin in Gefahr bringen kann.

Bei dieser scheinbar so unschuldigen Krankheit finden sich oft höchst bössartige Bakterien in großer Menge im Rachen und Mund. Da beim Sprechen immer kleine Teilchen des Speichels aus dem Mund geschleudert werden, die als unsichtbare Bläschen ziemlich weit in der Luft hinfiegen können, so gelangen die Bakterien der Halsentzündung der Hebamme oder Pflegerin in die Umgebung der Wöchnerin, in die Luft, auf die Bettwäsche oder auch direkt an die Geschlechtssteile und können durch Infektion des Wochenflusses und Hinaufwandern zu den Geburtswunden ein ächtes Kindbettfieber erzeugen. Hebammen und Pflegerinnen müssen daher bei Schluckbeschwerden fleißig gurgeln, am besten mit chlorsaurem Kali; Personen mit schwerer, fieberhafter Halsentzündung sollten womöglich die Wochenstube gänzlich meiden.

* * *

Eine häufige Plage der Wöchnerin sind die wunden Warzen. Da sie häufig unrichtig behandelt werden, wollen wir ihnen einige Worte widmen. Es darf ja mit Genugtuung konstatiert werden, daß die Vorurteile gegen das Stillen endlich im Schwinden begriffen sind und daß heutzutage wieder viele Frauen den guten Willen haben, ihre Kinder selbst zu stillen. Um so notwendiger ist es, durch ein richtiges Verhalten bei den vielen kleinen Störungen des Stillgeschäftes einer Enttäuschung vorzubeugen, welche so leicht zu Mutlosigkeit und damit auch zur Stillunfähigkeit führt.

Die vorbereitende Behandlung wird immer noch von vielen Hebammen veräümt, obgleich

ja manche ihre Klientinnen des öfteren vor der Niederkunft besuchen. Jeder Schwangeren muß der Rat erteilt werden, in den letzten 4—8 Wochen täglich sich die Warzen mit einem in kaltes Wasser getauchten Tuche kräftig zu reiben und zwei Mal wöchentlich mit warmem Wasser und Seife gründlich zu reinigen. Manche Ärzte empfehlen auch Spirituswaschungen und Bearbeitung mit reinen Bürsten.

Sind die Warzen beim Stillen schmerzhaft geworden, dann soll man das Kind sofort nur noch unter Verwendung des Warzenhütchens anlegen. Beim Ankauf eines Hütchens achte man darauf, daß sein innerer Rand nicht zu scharf und seine Lichtung genügend weit sei. Findet man die Warze wund oder rissig, dann sind die mit Unrecht so beliebten Salben meistens nicht zu empfehlen; bei längerer Anwendung wenigstens wird dabei die Haut noch weicher und leichter verletzbar, und sie machen die Warze klebrig, so daß jedes Stäubchen und jeder Schmutz, der damit in Berührung kommt, haften bleibt.

Man behandelt die wunden Warzen daher besser mit antiseptischen Ueberschlägen, indem man ein mit 2%iger Karbollsäure befeuchtetes Lappchen auflegt. Aber es ist fehlerhaft, diese Ueberschläge mehrere Tage lang fortzusetzen. Nach spätestens 12 Stunden muß man etwa 12 Stunden pausieren, damit die Warze wieder austrocknen kann. Andernfalls wird die Haut durch die beständige Feuchtigkeit so aufgeweicht, daß die Wunden sich vergrößern, statt zu heilen.

Behandelt man die wunde Warze sofort, so ist sie nach 12 Stunden Ueberschlägen und 12 Stunden Pause unter Anwendung des Warzenhütchens meist geheilt, selten muß man die Ueberschläge nach der Pause abermals 12 Stunden wiederholen. Schwere, namentlich vernachlässigte Fälle bedürfen dringend der ärztlichen Behandlung, die ja bei jeder Störung zu wünschen, aber leider nicht überall zu haben ist. Im Uebrigen verweisen wir auf unsern Aufsatz in Nr. 7 und 8 des Jahrganges 1904.

(Schluß folgt.)

Fünftlinge!

In der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie zu Berlin berichtete vor 3 Jahren Dr. Nyhoff über eine Geburt von Fünftlingen. Aus dem interessantesten Vortrage sei Folgendes mitgeteilt.

Das Präparat, meine Herren, welches ich die Ehre habe, Ihnen vorzustellen — 5 Kinder mit ihrer Plazenta — stammt von einer 34-jährigen verheirateten Frau, die vor 7 Jahren einen Knaben geboren hatte. Die letzte Regel